© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Ornithologische Beobachtungen aus Ägypten.

Von

Freiherr v. Besserer.

Ägypten gehört in seinem unteren Teil dem mediterranen Faunengebiete an und greift nur in seinem oberen in das äthiopische über. Wir finden dort also eine Menge Formen vor, die auch in Europa, vor allem in seinen südlichen Ländern heimisch sind, während echte Afrikaner d. h. Äthiopier spärlicher und nur von einer gewissen Zone ab auftreten.

Das Niltal, als einziger, zwischen weiten Wüstenstrecken eingebetteter, grüner und fruchtbarer Landstrich war von altersher, und ist es auch heute noch, eine bevorzugte Zugstrecke zahlreicher von Europa nach Süden wandernder Vogelscharen, die in ihm teilweise bereits ihre Winterherberge finden, teilweise es als Durchgangs- und Raststation benützen. Wir werden demgemäß in ihm, je nach der Zeit unseres Besuches entweder außer indigenen Arten hauptsächlich Wintergästen oder, wie im Frühling und Herbst, neben jenen Durchzüglern begegnen. Hieraus ergibt sich, daß, wer gerade zu diesen Perioden sich dort aufhält, viele Arten wahrnehmen wird, die mir in der frühen Jahreszeit meines Aufenthaltes vorenthalten bleiben mußten. Nichtsdestoweniger ist es mir, wiewohl nicht freiem Herrn meiner Zeit, gelungen, eine stattliche Anzahl, allerdings fast ausnahmslos Einheimischer und Überwinternder zu beobachten.

Wenn wir als Jäger oder Beobachter ein fremdes Land betreten, so erregen unwillkürlich die großen Erscheinungen der Vogelwelt, insbesondere die großen Raubvögel u. s. w., als zunächst ins Auge fallend, in erster Linie unsere Aufmerksamkeit. In dieser Beziehung blieb freilich meine Neugierde bis zu den Tagen der Nilreise nahezu unbefriedigt; denn sie sind auch in diesen Gegenden aus dem Bannkreis der großen Städte heutzutage beinahe gänzlich verschwunden und erscheinen nur mehr spärlich in der Nähe der Schlachthäuser und Abfallstätten.

Ich gewahrte daher erst bei Beni Suef auf der Strecke Kairo-Assiut die ersten Weißkopfgeier, *Gyps fulvus* Gm. über den Fluren. Nilaufwärts zeigten sie sich häufiger, während einiger Tage sogar regelmäßig, doch meist einzeln oder in kleinen Gesellschaften von 2—3 Stück. Nur bei dem vorher genannten Ort kreisten 15 über den Feldern. Sie erweisen sich den Eingeborenen gegenüber wenig scheu und nehmen keinen Anstand, sich hart neben ihnen niederzulassen oder aufzuhalten, ja sie streiten sich oft mit ihren Hunden um den Raub.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Es gewährt einen wundervollen Anblick, diese Riesen der Vogelwelt über den grünen Ländereien, über den braunen Wogen des Stroms, an den gelbgrauen Wänden der Nilgebirge dahinziehen oder in großen Spiralen im unvergleichlichen Blau des ägyptischen Himmels schweben zu sehen.

Von den libyschen und arabischen Wüstenbergen kommen diese, über eine ungemessene Flugkraft verfügenden Vögel herüber im Vereine mit den ihnen an Größe noch überlegenen Kuttengeiern, *Vultur monachus L.*, deren ich gleichfalls hier mehrere zu beobachten Gelegenheit hatte. Ob unter diesen erheblich dunkler gefiederten Tieren nicht noch der eine oder andere Ohrengeier, *Vultur auricularis* Daud. sich befunden hat, vermag ich mit Bestimmtheit nicht anzugeben. Ich erkannte diesen einer südlichen Region angehörenden echten Afrikaner nur einmal mit vollster Zuverlässigkeit, als er bei heftigem Sandsturm, dem Dampfer nahe, am Gestade blockte, und sein grauer, kahler Schädel mit dem rosa Nacken aufs genaueste zu unterscheiden war.

Eine der gewöhnlichsten Erscheinungen namentlich in Oberägypten ist der Schmutzgeier, *Nophron percnopterus* L. Meiner ersten Begegnung mit ihm am versteinerten Wald im arabischen Wüstengebirge östlich von Kairo folgten bald weitere am Nil, wo er zwischen Assiut und Assuan mit Vorliebe in der Nähe bewohnter Orte geradezu gemein war. Er fehlte auch nicht im Fajum an den Ufern der Birket Karun. Namentlich der alte Vogel entbehrt im Fluge keineswegs eines gewissen Reizes. Seine Bewegungen sind schön, seine Farben leuchtend, und sein Flugbild erinnert sehr an das des weißen Storches, während er schreitend ein Gemisch einer Gans und eines Raben darstellt.

Im Vergleiche zu den Geiern waren echte Adler selten. Ich traf den Kaiseradler, *Aquila imperialis Bechst.* nur dreimal am Nil, darunter zwei prächtige alte Stücke mit starkentwickeltem weißem Schulterfleck, bei Beliane und Schag und sah zwei weitere am Birket Karun über der Insel Geziret el Kurn kreisen.

Ein Schreiadler, *Aquila maculata* Gm. zog über das Sanatorium Al Hayat in Heluan kurz nach Sonnenuntergang dem Djebel el Tarif zu, zwei andere saßen auf Sandbänken des Nils bei Esuch und Beliane. Letztere dienten hauptsächlich auch dem Fluß- oder Fischadler, *Pandion haliaëtus* L. als Ruhe- und Auslugposten. Er wählte sich auf ihnen immer die höchsten Punkte und scheint zahlreich in Ägypten zu überwintern. Im Fajum zehntet er die reichen Fischbestände des Birket Karun.

Kairos Wahrzeichen ist der Schmarotzermilan, *Milvus aegyptius* Gm.. In Alexandrien fehlend, nimmt er gegen die Hauptstadt von Station zu Station zu, um schließlich in ihr selbst zum gemeinsten Vertreter der Raubvogelwelt zu werden. Auf den Bäumen der Straßeneinfassung, der öffentlichen und privaten Gärten, in den Kuppeln der Moscheen und Minarets u. s. w. stehen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

überall seine Horste. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend hört man seine kichernde Stimme, und es ist keine Seltenheit, an schönen Tagen hunderte dieser Vögel hoch über der Stadt kreisen und ihre Flugspiele treiben zu sehen. Mit Behagen liegen sie in der Wüste im heißen Sand, lassen sich auf den Anschwemmungen des Nils vom Wasser überfluten und begleiten in herrlichem Schwebeflug die Dampfer wie bei uns die Möven, nach den Abfällen der Küche haschend. An den Haltestellen umschwärmen sie sie oft in großen Scharen kichernd und kreischend und kommen zuweilen zum Greifen nahe heran. Auffallend erscheint, daß ihr dunkelbraunrotes Gefieder im grellen Sonnenlicht einen tiefvioletten Schimmer erhält. Ende Februar und anfangs März nimmt die Brutzeit ihren Anfang, wenigstens sah ich um diese Zeit, nachdem schon im Januar die Ausbesserung der Horste begonnen hatte, zahlreiche Weibchen sitzen. Im Fajum schien er mir spärlicher vertreten und zeigte sich nur vereinzelt an den Ufern des Karunsees.

Als ich von der Stufenpyramide von Sakkara gegen Bedraschein ritt und den Wüstenrand erreichte, stürmte reißenden Fluges ein Würgfalke, *Falco sacer* Gm. an mir vorüber, der einzige große Falke, den ich während meines ganzen Aufenthaltes zu sehen bekam.

Außerordentlich häufig ist dagegen der Turmfalke, *Cerchneis tinnunculus* L.. Von Alexandrien bis Kairo, in dieser Stadt selbst, in ihrer Umgebung, nilaufwärts bis Assuan, im Fajum auf den Feldern der Gestade des Karun sowohl, als in den zerrissenen, schluchtenreichen Wänden der Wüstenberge ist er eine alltägliche Erscheinung. Wir sehen ihn über den Gefilden rütteln, auf den Telegraphenstangen und -drähten sitzen und am Boden nach Mäusen und Käfern suchen. Er ist unzweifelhaft Brutvogel, dürfte aber während der Wintermonate beträchtlichen Zuwachs seines Bestandes durch nordische Gäste erhalten. Tatsächliche Färbungsunterschiede konnte ich im Vergleiche zu unseren Vögeln keine wahrnehmen, wenn auch eine starke Abbleichung des Gefieders manchmal nicht zu verkennen war. Ob unter den vielen Vögeln dieser Art nicht auch der eine oder andere Rötelfalke, *Cerchneis naumanni* Fleisch., den Herr Dr. Parrot hier zu beobachten Gelegenheit hatte, vorhanden war, vermag ich mit Sicherheit nicht anzugeben. Ein dunkelflügliger, etwas größerer Falke als der ebengenannte, den ich bei Ebscharay im Fajum fehlte und noch einigemale vor mir abstreichen sah, dürfte vermutlich der schwarzflügelige Gleitaar, *Elanus caeruleus* Desf. gewesen sein.

Unser Sperber, *Accipiter nisus* L. trieb im Nildelta, wie in der Nähe einiger Orte Oberägyptens sein Räuberhandwerk wie bei uns, erwies sich aber im ganzen als eine seltene Erscheinung.

Einmal nur gelang es mir, den Adlerbussard, *Buteo ferox* Gm. festzustellen, der unweit Esuch von einer Sandbank abflog und unter weiter Entfaltung seines hellen Stoßes längere Zeit über

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

der Landschaft kreiste. Etliche andere von mir wahrgenommene Bussarde vermochte ich auf ihre Artzuständigkeit nicht sicher anzusprechen, weshalb ich sie hier lediglich als *Buteo species* aufführe.

In trägem, doch äußerst elegantem Fluge suchten täglich in den frühen Morgenstunden und am Nachmittag bis zur späten Dämmerung Rohrweihen, *Circus aeruginosus* L. die schilfreichen, von Tamariskenbuschwerk umsäumten Ufer des Birket Karun nach Beute ab. Wiederholt scheuchte ich auch unterwegs einzelne Stücke auf, die augenscheinlich im Schatten eines Gebüsches Mittagsrast hielten.

Der Wüstenkauz, *Athene glaux* Sav., ein naher Verwandter unseres Steinkauzes, war der einzige Vertreter der Nachträuber, den ich zu sehen bekam. Ein Paar bewohnte eine Nische im Innern des Tempels von Komombo, ein weiteres fand ich in einem Palmenwald bei Ebscharay im Fajum, ein drittes mit allen Anzeichen der erwachenden Balz auf der Citadelle von Kairo.

Die großen Flüge eines kleinen rußgrauen Seglers, die nahezu jeden größeren Ort Oberägyptens umschwärmten und namentlich von Nag Hamadi ab auftreten, glaube ich als *Apus pacificus* ansprechen zu dürfen. Dagegen scheinen mir die etwas größeren, die ich mehrfach im Fajum sowohl in Medinet als am Birket Karun und Ende Februar und nach starker Zunahme im März am Mokattamgebirge bei Kairo beobachtete, und die sich durch hohe, aber dünne Stimme auszeichneten, *Apus apus murinus* Brehm zu sein. Mit dem Betreten ägyptischen Bodens begrüßt uns auch die ägyptische Rauchschwalbe, *Hirundo savignii* Steph. Über dem Mareotissee tummelten sich die ersten, und später traf ich sie einzeln, paarweise und in kleinen Gesellschaften über Kanälen und Wasserpfützen, den Resten der Nilüberschwemmung, spärlicher in den Straßen Kairos, häufig dagegen allenthalben am Nil über dem Strom, in den Ortschaften an seinen Ufern und im Fajum. Bei Heluan hausen sie anscheinend in den Sandwänden der Wüstenerhebungen. Wenigstens sah ich an ihnen einige Paare mehrfach ein- und ausfliegen. Diese Schwalbe ist Standvogel. Stimme und Betragen sind durchwegs übereinstimmend mit unserer *rustica*, von der sie jedoch die schöne kastanienbraune Unterseite sofort unterscheidet; auch zeichnet sich ihre Rückenbefiederung durch satteren, stahlblauen Farbenglanz aus.

Am 5. Februar traf ich einen kleinen Flug der gewöhnlichen Rauchschwalbe, *Hirundo rustica* L., bei Akhmim über dem Nil gegen den heftigen Nordweststurm ankämpfend an. Er schien am Zuge zu sein. Doch wohin mochte er ihn so früh im Jahre wohl führen? Möglich, daß er nilabwärts nach dem Deltalande gerichtet war, um zeitig etwa nach den griechischen Inseln überzusetzen!

Am Wege nach den Kalifengräbern gewahrte ich am Wind-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

mühlenhügel die ersten Felsenschwalben *Cotyle rupestris obsoleta* Scop., die ich im weiteren Verlauf am Mokattam, sehr häufig an den Felswänden und in den Tempelruinen Oberägyptens, namentlich bei Assuan, spärlicher auch im Fajum am Nordufer des Birket Karun fand. Auch mir fiel, wie dies auch von Heuglin und Dr. Parrot erwähnt wird, auf, daß ihre Oberseite bei einer gewissen Beleuchtung völlig verschwimmt. Kleiner als sie, in der Gesamtfärbung indessen ihr ähnlich und gleichfalls sehr zahlreich ist die Uferschwalbe, *Clivicola riparia* L. Der Mangel eines dunklen Halsbandes weist sie vermutlich der südlichen Form *minor* oder *shelleyi* zu. In Schwärmen flog sie über den Kanälen des oberen Niltals, über dem heiligen See bei Karnak und zeigte sich wiederholt auch an den Gestaden des Birket Karun.

Dort und vereinzelt auch am Nil hielt sich der Eisvogel, *Alcedo ispida* L. auf, der, wenn es nicht nur Täuschung war, mir ein grünlicheres Kolorit als der unsere zu haben schien.

Über den Kanälen des Deltalandes, über den Wasseradern des südlicheren Stromgebietes, sowie an allen geeigneten Orten im Fajum traf ich in ziemlich gleichmäßiger Häufigkeit den Graufischer, *Ceryle rudis* L., einen Vogel von großer Beweglichkeit. Seine Stimme ist ein trillernder, helltönender Pfiff. Er rüttelt andauernd mit wirbelnden Flügelschlägen über der Flut, in die er, nach einer Beute, wie ein Stein herabsausend mit spießartig lang vorgestrecktem Schnabel, mit lautem Aufschlag vollständig untertaucht. Erspäht er nichts, so beschreibt er einen würgerartigen Bogen und streicht einer anderen Stelle zu. Mitte Februar scheint sich bei ihm schon der Begattungstrieb zu regen, da ich öfter mehrere dieser Vögel in lebhafter Verfolgung begriffen sah.

Mit dem Namen „green bird“ wird an den Ufern des Nils ein Vogel bezeichnet, den ich namentlich von der Eisenbahn aus zwischen Kairo und Assiut häufig auf Telegraphendrähten und Baumästen sitzen sah, von denen er in einem dem Girlitz ähnlichen Flugbild abstrich. Sein prächtig grünes Gewand belehrte mich bald, daß ich den grünen Bienenfresser, *Merops viridissimus* Swains. vor mir hatte. Häufig in den Palmenwäldern bei Luxor und Karnak, suchte ich ihn, vielleicht nur zufällig, vergeblich in denen des Fajum.

Der Wiedehopf, *Upupa epops* L. ist in diesen Gegenden ungemein zutraulich und nahezu Hausvogel in den Beduinendörfern. Sowohl in als um Kairo, wie auch in ganz Oberägypten und im Fajum bildet er geradezu eine stereotype Erscheinung. Wir begegnen ihm in den verschiedenen Tempelresten, in den Straßen der Ortschaften wie auf den das Land durchschneidenden, sich unter die Menschen und unter die Herden des Weideviehs mischend. Nirgends scheu ruht er nicht selten auf den Pfeilern der Sakijen oder auf dem breiten Rücken eines Büffels.

Wie unser Kolkrabe gerne in Felswänden seinen Horst auf-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

schlägt, so bevorzugt auch der afrikanische Rabe, *Corvus umbrinus* Sundew. die Wüstenberge. An ihnen sah ich mehrere Paare teils vom Dampfer aus am Nil, teils vom Boot am Birket Karun. Er ist unverkennbar ein echter Rabe, zeigte sich nur einzeln oder paarweise und unterschied sich in seinem Verhalten wesentlich von einem anderen Raben, den ich in einem Flug von 14 Stück vereinigt auf einer Sandbank zwischen Akhmim und Schag beobachtete, und der möglicherweise *Corvus affinis* gewesen sein dürfte.

Kairos zweites Wahrzeichen ist die durch ganz Ägypten in großer Zahl verbreitete graue Krähe, *Corvus cornix* L., die an Frechheit mit den Milanen wetteifert, überall nahe und in den menschlichen Behausungen ihre Nester anlegt, mit den Aasgeiern und anderen Raubvögeln u. s. w. um die Mahlzeiten streitet und sich in aller Ruhe den Höcker eines Kamels, den Rücken eines Büffels als Sitz erkürt. Am 30. Januar schwangen sich Flüge von Hunderten auf den Bäumen eines großen Gartens der Charch el Abbas in Kairo gegen Abend zur Nachtruhe ein.

Einen echten Äthiopier, den Grausänger, *Pycnonotus arsinoë* Lichtst. beobachtete ich in der Umgebung von Ebschaway im Fajum. Paarweise hielt sich der schwarzgraue, scheue und flüchtige Vogel in den freien Astgabeln der Weiden und Eukalyptus auf und vereitelte mehrere Versuche, ihn zu beschleichen. Das Männchen, etwas dunkler gefärbt als das bräunlichere Weibchen, ließ zeitweise namentlich morgens seinen nicht sehr lauten, Drosselartigen, hübschen Gesang ertönen, verschwieg aber gegen Mittag vollständig.

Die Wüste mit ihren Sand- und Steinmassen, ihren wildzerrissenen Felswänden, öden, im Sonnenbrand glühenden Hängen und Kuppen, wo nur noch der Kameldorn wächst, ist so recht das Gebiet der Steinschmätzer. Dennoch fand ich sie nichts weniger als zahlreich vertreten. Der westliche Nonnensteinschmätzer, *Saxicola lugens* Lichtst. belebte in einigen Exemplaren die Eintönigkeit des Weges nach dem versteinerten Wald und der Mosesquelle. Es fanden sich dort mehrere Männchen und vereinzelte Weibchen.

In der Umgebung Kurnas in den Gefilden des hunderttorigen Theben beobachtete ich ein Männchen der *Saxicola leucocephala* A. Br. und in den eigenartigen Steinhalden der Insel Geziret el Kurn im Birket Karun ein Weibchen des Isabellsteinschmätzers, *Saxicola isabellina* Rüpp.. Schon während des Rittes nach dem Tempel von Dendera fiel mir ein kleiner Vogel auf, der fortwährend über die üppig sprossenden Felder sich aufschwang, ruckweise wie die Dorngrasmücke sich singend durch die Luft schnellte und in einem leichten Bogen allemal wieder in die Deckung versank. Ich erkannte ihn bald als den Cistensänger, *Cisticola cisticola* Temm. und war überrascht von der Häufigkeit, mit der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

er überall das Fruchtland des Niltals, die Felder des Fajum und die Tamariskenbüsche am Karunsee bewohnt.

An diesem berührte es mich geradezu heimatlich, als ich eines Morgens plötzlich den wohlbekannten, einfachen Gesang des Weidenlaubsängers vernahm und den Vogel selbst an mehreren Orten, namentlich im schütteren Buschstreifen des von der Wüste umsäumten Nordufers vorfand. Zufolge genauer Bestimmung durch Herrn Dr. Parrot erwies sich das erlegte Stück nicht als unsere Art, sondern als eine östliche Form, *Phylloscopus collybita abietina*, die sich nicht durch Stimme oder Betragen, wohl aber durch längere Flügelmaße von jenem unterscheidet und anscheinend hier im Fajum überwintert.

Die Schwierigkeit der Beobachtung kleinerer Arten während Eisenbahn- und Wagenfahrten hinderte mich leider an der genauen Bestimmung verschiedener Grasmücken- und Laubsänger-artiger Vögel, die die Büsche der Straßeneinfassung und Gartenhecken am Wege nach Matarije und Heliopolis und an anderen Orten in ziemlicher Zahl bevölkerten. Ebensowenig vermochte ich einen solchen sicher anzusprechen, der mir an der Mosesquelle aus einem Kameldornbusch abstrich. Mit Sicherheit erkannte ich nur einigemale den blassen Spötter, *Hypolais pallida* Hempr. & Ehrenbg., den ich auf der Insel Gezireh bei Kairo, im zoologischen Garten von Gizeh und im Fajum wahrnahm.

Hier begegnete ich auch der eigentümlichen Gestalt des Buschschlüpfers, *Burnesia gracilis* Rüpp., der um Ebschaway und am Hörnersee eine gewöhnliche Erscheinung, in Oberägypten dagegen etwas spärlicher war. Schon ausschließlich paarweise, zeigte er sich Ende Februar bereits höchst aufgeregt und ließ seinen an den der Kohlmeise erinnernden Lockruf mit großem Eifer und Nachdruck vernehmen. Abgesehen von der Farbe besitzt er durch das Gezweige schlüpfend eine große Ähnlichkeit mit der Schwanzmeise.

Der Rohrwald, welcher das Zeltlager am Ufer des Birket Karun in einem Halbkreis umgibt, erwies sich als der Aufenthalt zahlreicher Rohrsänger, deren leidenschaftliches Gebahren und bedeutender Stimmaufwand dafür sprachen, daß die Paarung bereits im Gange war.

In erster Linie war der langschnäbelige Drosselrohrsänger, *Acrocephalus stentoreus* Cab. in mehreren Paaren vertreten, deren Männchen vom Sonnenauf- bis -untergang fast ununterbrochen, selbst während der heißen Mittagsstunden ihre Strophen kräftigst hinausschmetterten, sich äußerst zanksüchtig befehdeten und schreiend sich gegenseitig zu überbieten suchten. Ihre dunklere Färbung und gelben Mundwinkel ließen sie leicht von der Rohrdrossel, *Acrocephalus arundinaceus* L., die ich nur am Nordufer des Sees einmal beobachtete, unterscheiden. Auch der Tamariskenrohrsänger, *Lusciniola melanopogon* Temm. war

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

hier und im breiten Tamariskenband der Ufer zu Hause, während der Schilfrohrsänger, *Calamodus schoenobaenus* L., sowie der Binsenrohrsänger, *Calamod. aquaticus* Temm. zwar auch hier am Lager, vorwiegend aber in den Feldern und Zuckerrohrbeständen des Südufers und um Ebschaway häufig waren. Bescheidener an Zahl war einzig und allein der Teichrohrsänger, *Acrocephalus streperus* Vieill., der auch singend wenig hervortrat.

Zahllos waren die Scharen weißer Bachstelzen, *Motacilla alba* L., die während der Nilreise allabendlich, aus der Wüste kommend, den Strom in nordwestlicher Richtung überquerten, um im Gezweige der Bäume des linken Ufers zu nächtigen. Viele waren auch tägliche Gäste am Bord des Dampfers. Massenhaft erschienen sie abends am Mena-Haus und schwangen sich in die Alleebäume der Straße nach Gizeh ein. All diese Mengen und jene, welche auf den Feldern des Kulturlandes, in der Wüste, im Fajum und am Karunsee sich herumtreiben, rechtfertigen ohne Zweifel den Schluß, daß diese Art hierzuland eine ihrer hauptsächlichsten Winterherbergen besitzt. Wiewohl Anfang März nur eine geringe Abnahme zu bemerken war, dürften doch die meisten Ägypten verlassen, und nur ein geringer Prozentsatz dort zur Brut schreiten. Höchst auffallend war mir die Wahrnehmung, daß sehr wenige Männchen das Winterkleid trugen, während sie doch bei uns in der Regel in ihm noch einzutreffen pflegen.

Leuchtend in dem satten Gelb ihrer Befiederung hoben sich die schwarzköpfigen Schafstelzen, *Budytes melanocephala* Lichtst. von dem saftigen Grün der Wiesen und Felder ab, auf dem ich sie in der Regel während der Ausflüge an den Ufern des Nils und hauptsächlich in der Umgebung Ebschaways im Fajum zu sehen Gelegenheit hatte. Niemals in größeren Scharen, einzeln und in kleinen Gesellschaften trieben sie sich mit ihren seidenglänzenden Kopfplatten umher, nur gelegentlich sich unter solche grauköpfiger, *Budytes cinereocapilla* Savi mischend, unter denen ich einmal einige nahe einem Beduinendorf am Karunsee und später an einer Wasserpfütze bei Bedraschen antraf. An letzterer hielten sich auch etliche auffallend kleine Stücke einer grauköpfigen Form auf, die sicher zu der in Ägypten heimischen *pygmaea* gehört haben. Es war das einzigemal, daß ich sie zu sehen bekam, was jedoch seinen Grund wohl darin gehabt haben dürfte, daß es mir nicht vergönnt war, das Land so zu durchstreifen, wie es vom Standpunkt genauer Beobachtung wünschenswert gewesen wäre.

Unter den Vögeln am Birket Karun befand sich auch, wenn auch gerade nicht sehr häufig, der Wasserpieper, *Anthus spinoletta* L., den die Gestade des Nils weniger anzulocken schienen. Dafür war in den Feldmarken seines Tales und in den trefflich kultivierten Gründen des Fajum der rotkehlige Pieper, *Anthus cervinus* Pall. eine sehr gewöhnliche Erscheinung, hauptsächlich wohl als Wintergast.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Das Rotkehlchen, *Erithacus rubeculus* L. begegnete mir nur einmal im zoologischen Garten von Gizeh, das Blaukehlchen, *Erithacus cyaneculus* Wolf war dagegen sowohl in den üppigen Bohnen- und Ricinusfeldern Oberägyptens, als namentlich im Rohrwald am Zeltlager des Birket Karun und in den Zuckerrohrfeldern um Ebschaway in prächtigen Exemplaren vertreten. Einzelne Männchen, wohl alte, zeigten bereits herrlich blau ausgefärbte Kehlen, während andere, vermutlich jüngere noch alle Töne des Überganges zur Schau trugen. Ausschließlich gehörten alle der weißsternigen Form an.

Nur einmal in der nächsten Umgebung Kairos sah ich eine Amsel, *Turdus merula* L., einen grauen Würger (*Lanius minor* L.?), zweimal am Gestade des Birket Karun, unseren Staar, *Sturnus vulgaris* L. in der Umgebung von Alexandrien und an zwei aufeinanderfolgenden Tagen ein paar große Flüge, die am Südufer des Birket Karun nach Sonnenuntergang in nordöstlicher Richtung rauschend über die Felder zogen. Da es Ende Februar war, liegt die Vermutung nahe, daß es bereits Scharen waren, die am Zuge nach Norden sich befanden; die einzigen Vögel, die mit Ausnahme der Rauchschwalbe den Beginn der Zugsbewegung ahnen ließen.

Am 1. Februar traf ich in den öden Wüstentälern, die vom Mokattamgebirge nach Osten streichen, eine Gesellschaft von Isabell-Lerchen, *Ammomanes deserti* Lichtst., die dort zwischen den spärlichen Kameldornbüschen herumlief. Zwei kurzzehige Lerchen, *Alauda brachydactyla* Leisl. fanden sich in den Händen eines Verkäufers am Menahaus bei den Pyramiden, während andere lerchenartige Vögel des öfteren sich gelegentlich der Nilreise vorzeitig meiner genaueren Betrachtung und Bestimmung entzogen.

Zu den Charaktervögeln gehört auch die Haubenlerche, *Galerida cristata* L., die von Alexandrien bis Kairo und von dort nilaufwärts sowie im Fajum die ganze Gegend bedeckt. Gemein auf Landstrecken und Feldern treibt sie sich auch zwischen den Sanddünen der Wüste umher und in den belebtesten und ödesten Gebieten vernimmt man allenthalben ihren einfachen Gesang.

Gemein und frech wie bei uns zuhause ist auch in ganz Ägypten der Sperling, *Passer domesticus* L.. Er teilt mit den Milanen den Horst, baut aber auch eigene Nester auf Bäumen, in Mauerlöcher, zwischen Fensterläden u. s. w. An den Ufern des Birket Karun wurde er uns namentlich Morgens bei Sonnenaufgang durch sein tausendstimmiges, entsetzliches Gezeter im nahegelegenen Schilf lästig. Die bei Assuan beobachteten Sperlinge trugen ein ausgesprochen röteres Rückengefieder und gehörten zweifelsohne schon der Sudanform an.

In dem Wüstengebiet zwischen Assuan und Schellal, später auch im Lager der Bischerinbeduinen und auf den Grabsteinen des großen arabischen Friedhofes begrüßte ich zum erstenmal den Wüstentrompeter, *Bucanetes githagineus* Cab., einen reizenden

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Vogel mit bräunlichgelbgrauem Gefieder und rosarotem Schnabel. Einzeln, doch auch in großen Flügen saßen die Wüstengimpel auf den Felsblöcken oder auf ebener Erde und ließen manchmal, insbesondere beim Auffliegen, ihren hänflingartigen Lockruf erschallen. Sie waren gar nicht scheu, fehlten aber weiter nach Norden zu und in den Fluren des Fajum.

Ägypten scheint an Ammern arm zu sein. Nur einmal hörte ich bei Dendera einen ammerartigen Lockruf und erblickte auf einen Moment in einem Bohnenfeld einen gelben Vogel mit schwarzer Kopfplatte, der ihn ausstieß. Ich wage es nicht mit Sicherheit zu entscheiden, ob es *Emberiza melanocephala* gewesen ist.

Am Abend des 24. Februar ließ sich von Norden kommend ein ungeheurer Flug einer kleinen Rohrammer, wohl *Schoenicola intermedius* Michahell., mit ohrbetäubendem Gezwitscher im Schilfe am Zeltlager am Karunsee nieder. Einen geschossenen Vogel konnte ich nicht finden. Am anderen Tag waren alle spurlos verschwunden und nirgends auch an anderen Orten noch einer von ihnen zu finden.

Unser arabischer Führer zeigte uns am 26. Februar einen erlegten Vogel, den er mit dem Namen „Muck“ bezeichnete. Anderentags trafen wir diesen echten Äthiopier, den Sporenkuckuck *Centropus senegalensis* L. ziemlich häufig in der Umgebung von Ebschaway im Fajum. Paarweise hielt er sich in den Kronen der Palmen, am Boden und in den Zuckerrohrbeständen auf, aus denen wir mehrere aufscheuchten. Halb Häher, halb Elster in seinem Äußeren, legt er ein träges, weiches, geradezu dummdreistes Betragen an den Tag. Es wäre ein Leichtes gewesen, mehrere dieser, was das Geschlecht anlangt, wenig unterschiedenen Vögel zu erlegen, so wenig scheu zeigten sie sich sogar den Schüssen gegenüber, die in ihrer unmittelbaren Nähe abgefeuert wurden.

Die Felsentaube, *Columba livia* L. soll nach Heuglin die Wüstenberge in Menge bewohnen. Es war mir daher umso auffallender, dort keine gesehen zu haben. Immerhin mögen unter den enormen Taubenflügen, welchen man tagtäglich am Nil zu begegnen pflegt, auch solche dieser Art gewesen sein, mit der die halbwilden Vögel, die die Fellachendörfer in hohen, pylonenartigen, aus verschiedenen Lagen irdener Krüge bestehenden Burgen bevölkern, große Ähnlichkeit besitzen. Zu hunderten kreuzen sie oft den Fluß und es wirkte überraschend auf mich, als sich einmal eine solche Schar auf seine ziemlich bewegten Wogen niederließ, um nach kurzer Rast sich ohne die geringste Mühe wieder von ihnen zu erheben.

Ungemein häufig ist in der Umgebung Kairos, in der Stadt selber, im ganzen Niltal wie im Fajum die hübsche, zierliche und flüchtige Palmentaube, *Turtur senegalensis* L. In den Palmenwäldern der letztgenannten Landschaft lebt neben ihr auch die Lachtaube, *Turtur risorius* Blyth.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Es berührte mich eigentümlich, als ich am Morgen des 6. Februar während des Rittes nach dem Tempel von Dendera plötzlich von verschiedenen Seiten den hellen Schlag der Wachtel, *Coturnix coturnix* L. vernahm. Am 26. scheuchten wir aus den Feldern am Südufer des Karun-Sees im Fajum vier Stück auf, wobei die Männchen den bekannten, eigenartig schnarrenden Laut von sich gaben, den man von ihnen bei uns vorzugsweise im Herbst zu hören bekommt. Sie überwintert zahlreich in Ägypten, brütet aber wahrscheinlich, insofern sie nicht vorher weggefangen wird, dortselbst auch in größerer Zahl.

Schon kurz nach Beginn der Nilfahrt erregte ein Vogel, der nach Art der Regenpfeifer emsig am Gestade und am Rande der Sandbänke Nahrung suchend umherlief und dabei ruhig höher gehende Wellen über sich zusammenschlagen ließ, meine Aufmerksamkeit und Neugierde durch sein schmuckes Aussehen und den Reiz seiner Farbenverteilung. Es war der Krokodilwächter, *Cursorius aegyptius* Hasselqu. Längst sind die großen Saurier zwar aus diesen Gebieten verdrängt, er aber blieb zurück trotz des gesteigerten Verkehrs, der Unruhe am Strom und trägt durch seine graziöse Erscheinung zur Belebung der Uferstrecken und zur Augenweide der diese Gegenden besuchenden internationalen Gäste bei.

Unseren Kiebitz, *Vanellus vanellus* L. beherbergt das Deltaland zwischen Alexandrien und Kairo in kleinen Gesellschaften, spärlich das obere Niltal. Hier überwiegt beträchtlich der Sporenkiebitz, *Hoplopterus spinosus* Bp.. Einzeln oder in schwächeren Flügen, seltener in größerer, geschlossener Vereinigung hält er sich vom Nildelta bis nach Oberägypten an den Rändern der Bewässerungskanäle, in den Feldern, auf den Anschwemmungen des Stromes sowie im Fajum an allen geeigneten Orten auf.

Mornell-, Halsband- und Flußregenpfeifer, *Charadrius morinellus*, *hiaticula* und *dubius*, zählen zu den regelmäßigen, jedoch keineswegs alltäglichen Vorkommnissen am Nil und am Birket Karun.

Einen prächtigen Anblick gewähren die allenthalben im Strom herumstehenden großen Ansammlungen grauer Reiher, *Ardea cinerea* L.; Gesellschaften von 10—40 Stück gehören nicht zu den Seltenheiten. Sie zeigen sich erheblich weniger scheu als bei uns zuhause und weichen beim Nahen von Eingeborenen oder deren Hunden nur notdürftig zur Seite. In langen Reihen bedeckten sie wie Pfähle auch die felsigen Höhenränder der Insel Geziret el Kurn am Karunsee und oblagen von Landzungen und Schilfinselchen aus dem Fischfang.

Zuweilen nur und ausschließlich vereinzelt tauchten die eleganten Gestalten der Seidenreiher, *Herodias garzetta* L. auf und den sonst für dieses Land als häufig bezeichneten Kuhreiher, *Bubulcus ibis* L. konnte ich nur einmal — einen Flug von 18 Stück

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

— wahrnehmen. Die letzteren beiden Arten fehlten am Karunsee vollständig, dagegen traf ich dort im Rohrwald am Zeltlager ein Pärchen der Zwergrohrdommel, *Ardetta minuta* L. in höchster Balzstimmung an.

Zweifellos bewohnt auch der Nachtreiher, *Nycticorax nycticorax* L. diese Gegenden. Ich glaube auch nicht mit Unrecht vermuten zu dürfen, daß die große Zahl derselben, die ich im zoologischen Garten von Gizeh auf den Büschen am Teich der Wasservögel sitzen sah, kaum ausschließlich aus Gefangenen bestanden haben dürfte, nachdem bei einem späteren Besuch ein erheblicher Rückgang der Anwesenden festzustellen war.

Nur zwischen Assiut und Kench beobachtete ich den Schwarzstorch, *Ciconia nigra* L., prächtige Erscheinungen, schwankend in der Zahl zwischen 3 und 14 Stück. Selten befanden sie sich allein, meistens vergesellschaftet mit grauen oder mit Löffelreihern, *Platalea leucorodia* L., die nächst diesen das Hauptkontingent der den Strom belebenden Arten darstellten. Scharen bis zu 80 Stück waren zwischen Assiut und Luxor nichts Außergewöhnliches. Von da ab jedoch fehlten sie plötzlich vollständig. Sie erwiesen sich in jeder Beziehung bedeutend scheuer als die grauen Reiher. Von den gleichgefärbten Arten unterscheiden sie sich schon von Weitem durch ihre plumpere Gestalt und die horizontale Körperhaltung. Im Fluge sind sie an ihren kurzen, stark muldenförmig gebogenen Schwänzen und ihren weitausgestreckten, sehr lang erscheinenden, schwarzen Füßen sofort zu erkennen, während sie ihren eigentümlich geformten Schnabel dabei dermaßen an die Kropfgegend heranzuschmiegen verstehen, daß er nicht zu bemerken ist. Sie ruhen sehr viel auf einem Ständer und verbergen alsdann auch den Schnabel entweder in gleicher Weise wie im Fluge oder unter den Schulterfedern.

Das versandete und verschlammte Gestade des Birket Karun mit seiner dichten Uferbestockung aus Röhricht und Tamariskenunterwuchs bildet einen sehr geeigneten und daher auch bevorzugten Aufenthaltsort für die bunte Sippe der Sumpfvögel. Hier haust vereinzelt die schwarzschwänzige Pfuhlschnepfe, *Limosa limosa* L., von Totaniden mehr oder weniger häufig der punktierte Wasserläufer, *Totanus ochropus* L., der Bruch-, der Gambett-, der helle und der dunkle Wasserläufer, *T. glareola*, *totanus*, *littoreus* und *fuscus*, die ich alle, mit Ausnahme des hellen, auch am Ufer des Nil, bezw. an den das Land durchziehenden Kanälen zeitweilig zu sehen bekam oder gelegentlich in erlegtem Zustande zum Kaufe ausgeboten fand.

Recht häufig war *Tringoides hypoleucus* L., der Flußuferläufer, der nur der Strecke von Komombo nach Assuan fehlte.

Von Strandläufern belebte der Zwergstrandläufer, *Tringa minuta* Leisl. in größeren Flügen auf das anmutigste die Pfützen im Sande am Gestade des Birket Karun, während ein Flug etwas

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

größerer Vögelchen, wohl Alpenstrandläufer, *Tringa alpina* L. sich am Nil bei Beliana herumtrieb. In der Nähe dieses Ortes beobachtete ich auch einmal den Ufersanderling, *Arenaria interpres* L., die mittlere und kleine Bekassine *Gallinago gallinago* und *gallinula* in großer Zahl an den Ufern des Karunsees.

Überraschend wirkte das Aufstieber einer Waldschnepfe, *Scolopax rusticola* L. aus einem Zuckerrohrfeld bei Ebschaway im Fajum, ein sicherer Beweis dafür, daß sie, wenn auch in beschränktem Maße, dennoch zeitweise in Ägypten den Winter verbringt.

In ungeheueren Scharen bedeckt das schwarze Wasserhuhn, *Fulica atra* L. die Seefläche des Birket Karun und bildet die vornehmlichste Beute der dort wahl- und planlos herumschießenden internationalen Jagdläufer. Eine größere Gesellschaft fand ich auch auf dem heiligen See des großen Ammontempels bei Karnak.

Spärlicher, nur in der Nähe des Zeltlagers am Birket Karun traf ich das grünfüßige Teichhuhn, *Gallinula chloropus* L., das namentlich Nachts uns durch seine unmelodischen Töne den Schlaf störte, sowie die Wasserralle, *Rallus aquaticus* L., deren Paarungszeit auch schon zu beginnen schien.

Wohl die bemerkenswerteste, seltenste Erscheinung der ganzen Reise bildete eine Schar Kronenkraniche, *Balearica pavonina* L., die ich, 15 Stück zählend, am 10. Februar auf einer Nilinsel bei El Kab beobachtete. Am 13. gewahrte ich auf der Rückfahrt von Assuan vermutlich die gleiche etwa eine Tagereise weiter südlich während eines heftigen Sandsturmes.

Umsonst hoffte ich am Birket Karun auf den Anblick des einen oder anderen Flamingos, *Phoenicopterus roseus* Pall., der an dessen Ostende ein ziemlich regelmäßiger Gast sein soll. Der großen Entfernung wegen kam ich nicht dorthin und eine größere Menge am Nordufer eines Morgens hell über das Wasser herüberleuchtender Vögel entpuppte sich bei unserer erwartungsvollen und hoffnungsfreudigen Annäherung leider als Möven.

Nilgänse, *Chenalopex aegyptiacus* L., vermochte ich nur einmal bei Komombo, bei Esneh jedoch 4 andere, wahrzunehmen, die ich ihrer Zeichnung nach als Bläßsengänse, *Anser albifrons* L., ansprechen zu müssen glaube. Äußerst schwierig erwiesen sich sowohl am Nil als am Birket Karun die verschiedenen Entenarten zu definieren, da das intensive Licht eine genaue Unterscheidung der Farben sogar mit dem Glas oftmals beeinflußte. Etliche auf näher gelegenen Sandbänken im Strome ruhende Rostenten, *Casarca rutila* L. ließen sich leicht erkennen, Stockenten, *Anas boschas* L. im Aufstehen und Vorüberstreichen bestimmen, Spießenten, *Anas acuta* L. verrieten stets ihre schlanke, langhalsige Gestalt und die wie eine Gabel vorstehenden, verlängerten mittleren Stoßfedern. Pfeifenten, *Anas penelope* L. und Krickenten, *Anas crecca* L., die ich mehrfach in erlegten Stücken zu sehen bekam, ließen sich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

bei dieser Gelegenheit unschwer nachweisen, allein manche andere Art, namentlich der so gerne tiefeingesenkt rinnenden Tauchenten, konnte nicht sicher erkannt werden. Heuglin bezeichnet die Tafelente, *Fuligula ferina* L. als nicht häufig in Ägypten. Ich sah sie bestimmt in mehreren Flügen sowohl am Nil als am Birket Karun. Dort war jedoch die Reiherente, *Fuligula fuligula* L. die gemeinste. Nächst dem Wasserhuhn war sie es, die in unermeßlicher Menge den Seespiegel einnahm und oft weithin wie betupft erscheinen ließ. Ich hatte mehrfach Gelegenheit, mich von der außergewöhnlichen Entwicklung ihres Tauchvermögens zu überzeugen, das ihr einerseits gestattet, so rasch unter Wasser zu verschwinden, daß die Schrotsäule des noch so schnell hingeworfenen Schusses in der Regel nur den bereits leeren Platz berührt, andererseits ermöglicht, bis über 2 Minuten unter der Oberfläche auszudauern, was ich mit der Uhr in der Hand feststellen konnte.

Als interessanteste Ente fand ich an diesem See, wenn auch nur sporadisch die Ruderente, *Erismatura leucocephala* Scop., vereinzelt auch den schlanken Haubentaucher, *Colymbus cristatus* L., der sich in einigen der kleinen Buchten aufhielt.

Den überraschendsten und unvergeßlichsten Eindruck unter allen Vogelerscheinungen hinterließ mir aber der Pelikan, *Pelecanus onocrotalus* L. War es schon ein erhebender Anblick gewesen, als vier dieser gewaltigen Tiere kurz südlich von Assiut eines hinter dem anderen über den Nil gezogen kamen und auf den braungelben, blau übertönten Wogen sich niederließen, so war es ein noch unvergleichlicherer Genuß, sie am Birket Karun während mehrerer Tage in ihrem ureigensten Elemente beobachten zu können. In kleinen Gesellschaften von 4—6 Stück trieben sich hier die Kropfgänse umher, sich auf Kilometer weit von der azurblauen Seefläche abhebend. Es ist ein ungemein fesselndes Bild, den mit weitausholenden, langsamen Schlägen der ungeheuren Fittiche wie eine weiße Wolke vor dem tiefblauen Himmel dahinziehenden Vogelriesen zu verfolgen, an dem höchstens der unförmliche Schnabel mit dem gelben Kehlsack unangenehm auffällt. Verhältnismäßig leicht senkt er sich in einer großen Spirale auf das Wasser, auf dem er infolge seines sehr porösen Knochengerüstes hoch wie ein Kork liegt. Mit einigen mächtigen, klatschenden Flügelschlägen erhebt er sich schwerfällig und langsam, um aber, wenn er einmal Luft gefaßt hat, wundervoll seine Fahrt fortzusetzen. Am Wasserspiegel gleicht er, von der Sonne beschienen, in der Ferne einem leuchtenden Segelboot, im Dunst des Morgens erscheint er fast schwarz. Stets ist jedoch sein Kopf selbst auf bedeutende Weite deutlich zu erkennen. Er ist entschieden durch die häufige Verfolgung allmählig scheu und mißtrauisch geworden und läßt sich heute nurmehr sehr schwer anfahren. Es gelang mir nicht, darüber Sicherheit zu gewinnen, ob er am See brütet, ich vermute aber, daß er dort vorwiegend nur

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Wintergast ist und sich am Nil vorübergehend nurmehr zum Fischfang einfindet.

Der Fischreichtum, der am Karunsee sowohl ihn als auch die Reiher anlockt, zieht auch den Kormoran, *Phalacrocorax carbo* L. an. Während ich ihn am Nil vereinzelt auf Sandbänken zu sehen bekam, war er hier keineswegs selten und hielt sich auf etlichen kleinen Schilfinseln jeder Annäherung Hohn sprechend auf.

Das Volk der Möven war in größerer Zahl nur in der Nähe des Meeres, namentlich im Hafen von Alexandrien vertreten. Hier schwärmten zahlreiche Heringsmöven, *Larus fuscus* L. umher, oder saßen auf den Bojen im Verein mit südlichen Silbermöven, *Larus leucophaeus* Lichtst. und großen Flügen von Lachmöven, *Larus ridibundus* L. Von dieser erschien ein einzelnes Stück am Nil bei Beliane, die einzige Vertreterin dieser Gatfung während der ganzen Nilreise.

Am Birket Karun waren dagegen Möven sehr häufig, unter ihnen insbesondere die Fischmöve, *Larus ichtyaëtus* Pall., spärlicher die schon vorher genannte Häringsmöve.

Vergeblich forschte ich nach Seeschwalben. Während der ganzen Dauer meines Aufenthaltes konnte ich keine wahrnehmen, und scheinen sie das Binnengewässer Ägyptens in dieser Jahreszeit wenigstens zu meiden.

116 Arten, $^1/_3$ ungefähr aller für Ägypten nachgewiesenen, war es mir vergönnt während eines Zeitraums von mehreren Wochen zu beobachten. Viele sind mir, der ich großenteils an die große Touristenstraße gebunden war, verborgen geblieben. Auch war die Jahreszeit insofern eine wenig günstige, als zur Zeit der großen Zugsbewegung das Niltal und das Fajum mit ihren Wasseradern von einer gewaltigen Schar Wandernder besucht werden dürften. Alsdann wäre es sicher möglich gewesen, einen noch gründlicheren Einblick in die Vogelwelt dieser Gegenden zu gewinnen, die, so mannigfaltig und anziehend sie auch heute noch ist, dennoch, weniger durch kulturelle Einflüsse — denn kultiviert war ja Ägypten seit langen Jahrtausenden —, als durch den gesteigerten und von Jahr zu Jahr wachsenden Verkehr mit all seinen schädigenden Begleiterscheinungen bereits eine erhebliche Einbuße erlitten hat. Außerdem begünstigen Eisenbahnwagen- und andere Fahrten nur in geringem Maße Wahrnehmung und Beobachtung so flüchtiger, beweglicher und scheuer Geschöpfe, wie es die Vögel im allgemeinen sind, bei welchen nur wohl vorbereitete, einsame Birschgänge unter Aufbietung genügender Zeit und hervorragender Gläser einen nennenswerten Erfolg gewährleisten. Es tragen daher meine kurz hier niedergelegten Erfahrungen lediglich den Stempel von Gelegenheitsbeobachtungen und bilden nur einen kleinen Beitrag zur Kenntnis der Ornis Ägyptens.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 09_1909-1910

Autor(en)/Author(s): Besserer-Thalfingen Ludwig Freiherr

Artikel/Article: Ornithologische Beobachtungen aus Ägypten. 53-67